

SECHS PARTNER

Private Art Collections

Zwei Welten dominierten vom 18. Jahrhundert bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs die Wiener Szene: die Sammlungen des österreichischen Kaiserhauses und die gräflichen und fürstlichen Sammlungen. Die Pracht des Kaiserhauses ist heute in den österreichischen Bundesmuseen zu sehen.

Graf Harrach'sche Familiensammlung

1970 öffnete die Graf Harrach'sche Familiensammlung auf Schloss Rohrau wieder ihre Pforten. Zehn Räume verschmolzen mit den Gemälden zu einer Einheit, wie es dem Interieur eines barocken Hauses mit einer Sammlung entspricht.

Meister der weiblichen Halbfiguren



Drei musizierende Damen, 1530 - 1550/60.

Mit der Rückkehr der Fürstlichen Sammlungen Liechtenstein nach Wien kehrt ein Stück des Reichtums des früheren Wiener Kulturlebens zurück. Auch andere gräfliche Sammlungen einzubinden, ist das Ziel von «Private Art Collections», einem losen Zusammenschluss von sechs Partnern:

Liechtenstein Museum in Wien mit den Fürstlichen Sammlungen in Vaduz, Graf Harrach'sche Familiensammlung in Rohrau in Niederösterreich, Sammlung Schönborn-Buchheim auf Schloss Schönborn in Gölbersdorf, Esterhazy-Privatstiftung auf Schloss Esterhazy Eisenstadt, Residenzgalerie Salzburg und die Gemäldegalerie der bildenden Künste Wien.

Residenzgalerie Salzburg

Malerei von internationalem Rang präsentiert die Residenzgalerie Salzburg in der zweiten Etage des ehemals fürsterzbischöflichen Residenz Salzburg. Das prächtige Ambiente des 1923 gegründeten Museums entspricht dem hochkarätigen Bestand der Salzburger Landessammlung. Die Sammlung der europäischen Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts beinhaltet auch Werke österreichischer Meister des 19. Jahrhunderts wie Ferdinand Georg Waldmüller.

Ferdinand Georg Waldmüller



Kinder im Fenster, 1853.

Von Göttern und Künstlern

Fürstliche Sammlungen im Engländerbau und Kunstmuseum Liechtenstein

Über eine halbe Million Amerikaner bestaunten 1985/86 im Metropolitan Museum in New York die Glanzlichter der Fürstlichen Sammlungen, die zwischen 1952 und 2004 auch immer wieder im Engländerbau und im Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz zu sehen waren:

1952 - 1955: Waffen aus vier Jahrhunderten mit einer Sonderschau: Der «Goldene Wagen» des Fürsten Wenzel von Liechtenstein und höfische Kostüme des 18. und 19. Jahrhunderts. Aus den Sammlungen S.D. des regierenden Fürsten von Liechtenstein (verantwortlich: Kabinettsdirektor Gustav Wilhelm).

1956 - 1970: Flämische Malerei im 17. Jahrhundert (Rubens, van Dyck, Jordaens, Brueghel, Frans Hals), aus den Sammlungen S.D. des Fürsten von Liechtenstein. Es wurden zirka 80 Kunstwerke gezeigt. Hunderttausende von Kunstfreunden besuchten diese Ausstellung (verantwortlich: Kabinettsdirektor Gustav Wilhelm).

1970 - 1973: Holländische Maler des 17. Jahrhunderts. Aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. Im Zentrum stand



Martin von Meytens (1695 bis 1770), der «Goldene Wagen» des Fürsten Joseph Wenzel von Liechtenstein.

wicklung der Malerei seit der Spätgotik bis zum Biedermeier im deutschen Sprachgebiet (verantwortlich:

1987 - 1989: Von Brueghel bis Rubens. Meisterwerke flämischer Landschaftsmalerei. Zu dieser Ausstellung war kein Katalog erhältlich (verantwortlich: Reinhold Baumstark, Direktor der Fürstlichen Sammlung).

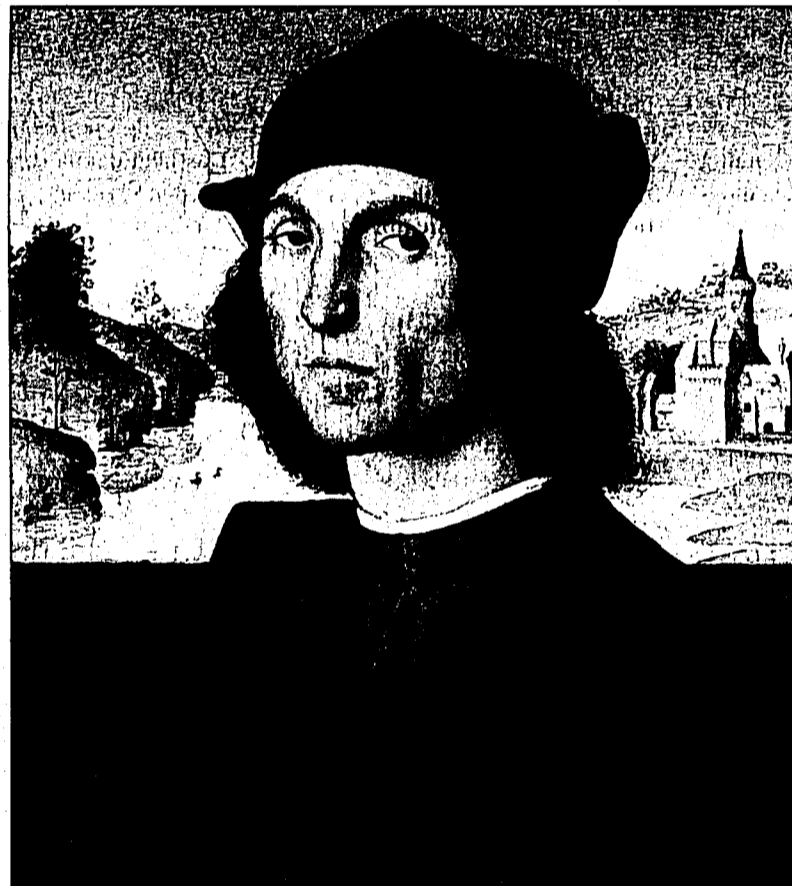
1990 - 1993: Joseph Wenzel von Liechtenstein, Fürst und Diplomat in Europa des 18. Jahrhunderts. Fürst Joseph Wenzel war in der mehrhundertjährigen Geschichte des Hauses Liechtenstein die schillerndste Gestalt. Er leistete Großes, als Soldat, aber auch als Kunstsammler und Sammler. Gezeigt wurde unter anderem der «Goldene Wagen» des Fürsten (verantwortlich: Direktor der Fürstlichen Sammlung, Reinhold Baumstark).

1994 - 1997: Fünf Jahrhunderte italienische Kunst aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. Die Fürsten von Liechtenstein hatten eine sehr produktive Beziehung zu der italienischen Kunst, vor allem im Barock. Sie fungierten nicht nur als Sammler, sondern auch als Auftraggeber. Während des Zweiten Weltkrieges sah sich das Fürstenhaus allerdings gezwungen, zahlreiche Kunstwerke italienischer Künstler zu verkaufen. Allerdings konnten später einige

dieser Werke wieder zurückgekauft werden (verantwortlich: Uwe Wieczorek, Direktor der Fürstlichen Sammlung).

1998 - 2003: «Die Götter wandelten einst ...» Antiker Mythos im Spiegel alter Meister aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. In dieser Ausstellung gaben sich die Meister ihres Faches ein Stelldichein mit einer der schönsten Kostbarkeiten dieser Welt: dem Mythos. Über Jahrhunderte hinweg haben auch die Fürsten von Liechtenstein immer wieder reges Interesse an den Göttern und Helden des klassischen Altertums gezeigt. In verschiedenen Werken, die sie sammelten oder in Auftrag gaben, nahm dieses Interesse Gestalt an (verantwortlich: Uwe Wieczorek, Direktor der Fürstlichen Sammlung).

Ab Herbst 2004: Die Nachfolgeausstellung zu «Götter wandelten einst ...» aus den Sammlungen des Fürsten im Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz ist für den kommenden Herbst geplant. Die Ausstellung wird von Johann Kräfner, dem neuen Direktor der Fürstlichen Sammlung, kuratiert. Über den Inhalt der Ausstellung darf man noch gespannt sein ...



Raffael, «Bildnis eines Mannes» um 1502 - 1504.

das Selbstbildnis Rembrandts aus dem Jahre 1652 (verantwortlich: Kabinettsdirektor Gustav Wilhelm).

Reinhold Baumstark, Direktor der Fürstlichen Sammlung).

1972 - 1979: Italienische Kunst des 14. bis 16. Jahrhunderts. Aus den Beständen der Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. Die Ausstellung gab einen gerafften Überblick auf eine kunstgeschichtlich interessante Epoche. Die Ausstellung fand bei den Besuchern ausserordentlich guten Anklang (verantwortlich: Kabinettsdirektor Gustav Wilhelm).

1983 - 1986: Wiener Biedermeier. Bei den gezeigten Gemälden handelte es sich um die «Lieblingsbilder» von Fürst Franz Josef II. Gezeigt wurden unter anderem Werke von Josef Abel, Leopold Stöber und Friedrich von Amerling (verantwortlich: Reinhold Baumstark, Direktor der Fürstlichen Sammlung).

1974 - 1985: Peter Paul Rubens, Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. Gezeigt wurden die Hauptwerke des Malers. Für die Ausstellung wurden extra die oberen Räume des Engländerbaus modernisiert (verantwortlich: Kabinettsdirektor Gustav Wilhelm).

1987 - 1989: Peter Paul Rubens, Tod und Sieg des römischen Konsuls Decius Mus. Der Decius-Mus-Zyklus bildet das Herzstück der Fürstlichen Sammlungen. Es war das erste Mal seit dem Weltkrieg, dass diese Kunstwerke über längere Zeit am gleichen Ort betrachtet werden konnten. 1974 waren die Bilder kurz in Luzern in einer Ausstellung zu sehen und im Jahr 1985, neben anderen Teilen der Sammlung, während sieben Monaten im New Yorker Metropolitan Museum of Art (verantwortlich: Reinhold Baumstark, Direktor der Fürstlichen Sammlung).

1979 - 1983: Deutsche Malerei, 15. bis 19. Jahrhundert. Aus den Beständen der Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. Die Ausstellung gab einen Überblick zur Ent-



Rembrandts «Amor» schloss 1995 eine 1953 entstandene Lücke.